taz
die tageszeitung
donnerstag
mit 2 seiten zur **fußball em**
3. juli 2025

Hitzewelle immer schlimmer:

Erstes Hirn verbrannt

Kanzler Merz lehnt das staatliche Hissen der Regenbogenflagge am Christopher Street Day ab, weil der Reichstag „kein Zirkuszelt“ sei. Nur ein Ausrutscher oder kalte Ignoranz?
2, 13

Berlin, 37 Grad Foto: Liesa Johannssen/reuters

VERBOTEN

Guten Tag,
meine Damen und Herren!

Der Konflikt zwischen Deutschland und Polen spitzt sich zu und droht außer Kontrolle zu geraten: Nach den deutschen Grenzkontrollen und der Ankündigung von polnischen Gegenkontrollen ab Montag gehen beide Seiten noch einen Schritt weiter und planen vor dem Aufeinandertreffen der deutschen und polnischen Fußballteams bei der Frauen-EM am Freitagabend ganz genaue, gegenseitige Kontrollen der

Spielerinnenpässe.

Kommentar von **Susanne Schwarz** zum europäischen Klimaziel für 2040

Klimaschutz ausgelagert

Europa glüht – und setzt beim Klimaschutz trotzdem auf Etikettenschwindel. Die Europäische Kommission will zwar, dass die EU im Jahr 2040 90 Prozent weniger Treibhausgas ausstößt als 1990. Dabei sollen aber die Mitgliedsstaaten einen Teil der Klimaschutzleistung nicht selbst erbringen müssen. 3 Prozentpunkte dürfen per Gutschrift aus anderen Ländern eingekauft werden.

Natürlich könnte man sagen: Gut, dass EU-Klimakommissar Wopke Hoekstra überhaupt an dem 90-Prozent-Ziel festhält. Anders wäre auch kaum vorstellbar, wie der Staatenbund bis 2050 komplett klimaneutral sein soll, wie es im Europäischen Klimagesetz festgelegt ist. Mehrere Regierungen hatten trotzdem Druck ausgeübt. Sie wollten ein viel schwächeres Zwischenziel für 2040.

Ebenso wie das EU-Parlament müssen die EU-Staaten in ihrem Ministerrat dem Vorschlag der EU-Kommission noch zustimmen. Gute Umweltpolitik wird in letzterem Forum regelmäßig verwässert und abgeschwächt. Das Schlupfloch mit den internationalen Klimaschutzgutschriften macht es wahrscheinlicher, dass sich auch konservative Regierungen darauf einlassen. Die Bundesregierung von Kanzler Friedrich Merz (CDU) hatte sich genau für diese Lösung eingesetzt.

Gleichzeitig hat die Arbeit mit solchen Gutschriften immer wieder gezeigt: Dabei passieren Pannen. Am Ende stehen Klimaschutzerfolge auf dem Papier, die es in der Realität nicht gibt. Für die europäischen Behörden ist es schwierig, bei Klimaschutzprojekten am anderen Ende der Welt sicher zu überprüfen, ob sie halten, was sie versprechen. Selbst wenn sie gut arbeiten, ist oft unklar, ob sie nicht auch ohne die Zahlung aus Europa stattgefunden hätten. Am Ende schreiben sich noch beide Länder – das, das den Klimaschutz betreibt, und das, das dafür zahlt – den Erfolg in ihre Klimabilanz –, wobei die Transparenzregeln des Pariser Weltklimaabkommens solche Doppelzählungen zumindest weitgehend verhindern sollen.

Der Knackpunkt ist: Die gesamte Welt muss schnell klimaneutral werden, wenn die Menschheit weiter genug Lebensraum auf der Erde haben will. Rechenspielchen und Bilanztricks verzögern das. Wenn wohlhabende EU-Länder Klimaschutz in armen Staaten finanzieren wollen, was sie auch schon tun – super! Das ist nur fair, schließlich gehört Europa zu den Regionen, die historisch hauptsächlich für die Klimakrise verantwortlich sind. Außerdem profitiert ja auch Europa davon, wenn die Erderhitzung stärker begrenzt wird. Das eigene Klimaziel sollte die EU aber doch lieber allein erreichen.
8

Ausgabe Berlin
Nr. 13657
€ 3,60 Ausland
€ 3,00 Deutschland
4 190254 803000 40627

Die taz wird ermöglicht durch
24.653
GenossInnen, die
in die Pressevielfalt investieren.
Infos unter geno@taz.de
oder 030 | 25 90 22 13
Aboservice: 030 | 25 90 25 90
fax 030 | 25 90 26 80
abomail@taz.de
Anzeigen: 030 | 25 902 -130 / -325
anzeigen@taz.de
taz Shop: 030 | 25 90 21 38
Redaktion: 030 | 259 02-0
briefe@taz.de
taz
Postfach 610229, 10923 Berlin
taz in sozialen Netzwerken:
taz.de/social
taz.de

Foto: Suzy del Campo/imago

Party-Crasher
Warum die Regierung den Verkauf von Lachgas an Minderjährige verbietet
7, 12

Atomkraft in Afrika
Hohe Nachfrage für Nuklearkonzerne, auch aus Russland
9

Keine Party nach einem Jahr Labour-Regierung
Zwischen allen Stühlen: Premierminister Keir Starmer in der Krise
3

steile these

„Wenn Menschen veränderungs-müde sind, darf man nicht mit Verboten kommen, erst recht nicht mit apokalyptischen Vorhersagen“

Autor:innenkollektiv The Possibilist

12